

Bericht von unserem Projekt, der Sozialpraxis Korinth

Der DGB Kreis Böblingen und zwei seiner Mitgliedsgewerkschaften (GEW und Verdi) unterstützen zusammen mit Attac Böblingen die „Sozialpraxis“ in Korinth (Griechenland.). Mangels Veranstaltungen haben wir dieses Jahr so gut wie keine Spenden gesammelt. Das sollte im nächsten Jahr besser werden. Anthíppi Kazakopoulou, Steuerberaterin und Kassenwartin des Unterstützervereins der Sozialpraxis, sagte Hauke und Theodora bei ihrem Besuch im Herbst 2022 in Korinth:

*„Wir unterstützen weiterhin die Flüchtlinge, die keine AMKA (Nummer des Registers der Sozialversicherung) haben und daher nicht an der Gesundheitsversorgung teilhaben, indem wir Impfungen für die Kinder kaufen. Darüber hinaus versorgen wir mit gespendeten Medikamenten unsere Mitbürger*innen, die die Zuzahlungen für die Medikamente nicht leisten können. Wir besorgen Antibiotika, Schmerzmittel, fiebersenkende Mittel, Hustensäfte, Salben und alles, was in dem offenen Lager, wo die Flüchtlingsfamilien leben, benötigt wird. Immer wieder haben wir auch Babymilch und Pampers gekauft. Unsere ökonomischen Möglichkeiten sind natürlich sehr beschränkt... Unsere Einnahmen stammten bisher (außer den Spenden der GEW BB und einem Oldenburger Verein) von Musikveranstaltungen, die wir aber in den letzten fünf Jahren wegen der Pandemie, aber auch wegen der Ermüdung unserer freiwilligen Helfer*innen, nicht mehr durchgeführt haben. So kommt uns eure finanzielle Unterstützung sehr gelegen und wir bedanken uns herzlich dafür.“*

Bei unserem Gespräch im August mit der ‚Internationalen Organisation für Migration‘ (IOM), die im offenen Teil des Flüchtlingslagers Korinth arbeitet, erfuhren wir: Im offenen Lager leben 800 Personen, davon 150 kleine Kinder. Die IOM hat uns gebeten, Kinderwindeln in verschiedenen Größen zu besorgen. Die jetzt bestellte Anzahl wird für einen Monat reichen, und wir haben über das Internet bei SKROUTZ ein Angebot gefunden: Kostenpunkt 500 €. Wir werden weiterhin diese Artikel kaufen und verteilen mit Hilfe der IOM. Die Unterstützung mit Medikamenten, Bedarfsartikeln und Windeln ist im offenen Lager ständig und auf lange Sicht notwendig.“



Anthíppi von der Sozialpraxis (mit Sonnenbrille) und drei Helfer*innen übergeben eingekaufte Kinderwindeln an die im Korinther Flüchtlingslager arbeitenden Vertreter*innen der „Internationalen Organisation für Migration“ (IOM) der UNO.

Spendenkonto: Hauke Thomas, Vereinigte Volksbank, Verwendungszweck „Sozialpraxis Korinth“. IBAN: DE47 6039 0000 0368 1480 09 (BIC: GENODES1BBV). Oder direkt: Kontoinhaberin Anthíppi Kazakopóulou. IBAN GR 57 0160 6670 0000 000 5743 9858. BIC: ATTIGRAA“; Verwendungszweck: KIA Korinthou.

Hauke Thomas, Böblingen.

Bericht von einem kleinen Dorf bei Kalamata

„Letztes Jahr (2021) ist in einem Dorf am Meer bei Kalamata ein Schlauchboot mit Flüchtlingen gelandet. Die Flüchtlinge haben sich auf den Strand gerettet. Als der Ortsbürgermeister und ein örtlicher Vertreter einer linken Partei dorthin kamen, haben sie sie mit Wasser und Lebensmitteln versorgt und Handynummern ausgetauscht; dann haben sie (leider) die Küstenwache gerufen, damit sie den Flüchtlingen hilft. Aber am nächsten Morgen waren alle Flüchtlinge verschwunden. Als die beiden sich nach ihrem Verbleib erkundigten, sagte die Polizei, es sei niemand jemals da gewesen. Nach einigen Wochen riefen die Flüchtlinge sie an, sie seien mitten auf der Ägäis ausgesetzt worden in einem Schlauchboot. Es ist bekannt, dass in der Ägäis ein Nordostwind namens Meltémi herrscht, der das Meer oft sehr stark aufwühlen kann, so dass man sogar auf einem Kreuzfahrtschiff seekrank werden kann (ist mir selbst passiert, sogar der Kapitän und die ganze Crew waren seekrank). Es handelt sich also um ein Verbrechen, wenn Flüchtlinge in einem Schlauchboot ins Ägäische Meer geschickt werden. Ein Bekannter, der Kontakt zu gut unterrichteten Kreisen in Athen hat, sagte mir, dies geschehe überall in Griechenland alle Tage. Das Ziel der Regierung Mitsotakis sei die Nulllösung: Man solle so abschreckend verfahren, dass kein einziger Flüchtling mehr Griechenland betreten wolle.

Hauke Thomas, im September 2022, Kalamata.